



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

516 (4.11.1908) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-336701](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-336701)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich,
Eingelohn 25 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag 2. 43 pro Quartal.
Eingel.-Nummer 8 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 918

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Gefesteste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 516.

Mittwoch, 4. November 1908.

(Abendblatt.)

Schwere Zeiten.

Der Reichstag beginnt heute. Zu seinem Empfange findet er die Kanzlerkrise und die neuen Steuer-
vorlagen vor. Erstere scheint vom Reichstage so behan-
delt werden zu sollen, wie wir gestern es für opportun hielten
gegenüber dem ungestümen Drängen einiger Blodorgane auf
Beseitigung des Reichskanzlers. Die von uns schon gestern
geltend gemachten Gesichtspunkte, die Rücksicht auf den Blod,
die Ungewissheit über die Nachfolgerwahl Bülow's, die
momentane Unerregbarkeit Bülow's, treten stärker in den
Vordergrund. Auch die „Frankf. Ztg.“ glaubt eine Wendung
in dem Sinne konstatieren zu können. Der Reichskanzler
wird gehalten werden, so weit nicht unpothetischerweise
Zwischenfälle es anders wenden. Auch auf sie muß man ja
gefaßt sein. Es kommt darauf an, wie der Angriff geführt
und wie er pariert werden wird, ob der Verlauf der Debatten
nicht möglicherweise das Vertrauensverhältnis zwischen
Kaiser und Kanzler trübt. Aber von Ueberraschungen ab-
gesehen werden die Parteien wahrscheinlich den Vorstoß
weniger gegen den Reichskanzler als gegen eine andere Stelle
führen und im Zusammenhange damit gegen die Methoden
unserer auswärtigen Politik, gegen die unzulässigen organisa-
torischen und Personal-Mängel im auswärtigen Amte, die
mittelbar oder unmittelbar auf die unter Wilhelm II. beliebte
Methode, auswärtige Politik zu machen, zurückzuführen sind.
Der Fall war peinlich, denn er hat uns unheimlich viel Ein-
buße an Geltung im Auslande gebracht, daran wir noch lange
zu zahlen haben werden. Jetzt will es wieder einmal mit dem
Sablanco-Zwischenfall nicht vorwärts gehen, der Zu-
sammenhang mit der letzten Sensation ist klar. Der Fall ist
peinlich, aber er hatte auch seine gute Seite. Die
Politik der Liebeshörigkeit, die Politik als ein Sport
distinktioreter Leute, die Politik der Indiskretionen bei irgend
einem Diner oder irgend einer Regatta, sie hat einen so
fürchterlichen Zusammenbruch erlebt, daß wir nicht sehen, wie
sie sich wieder erheben könnte. Von diesem Zusammenbruch
aber soll im Reichstage laut und vernünftig die Rede sein,
unser Reichsbote haben hier nur eine Rücksicht zu kennen
und zu nehmen, die auf das deutsche Volk. Und dieses hat
den Stab gebrochen über die neuzeitliche Form der Kabinetts-
politik, die der Psychologie, des Wehrlicks, des sichern Taktes
und oft auch des Verantwortlichkeitsgefühls ermangelte.
Selbst auf konservativer Seite hat man „in aller Ehrfurcht“
die Freude an den Raketen und Reichfugeln verloren.

Der Reichstag wird zu dieser Kritik positive Forderungen
fügen, es herrscht darin Uebereinstimmung. Selbst die
„Köln. Ztg.“, die in der „Affäre“ eine ziemlich trübliche
Rolle spielte, fordert heute wirksame Bürgschaften dafür,
daß der Reichskanzler mit Wechselsachen, Wohlthun und aller-
lei ungläubigen Geschicknissen, die eine ambulante Regierung
ihm bereite, sofort verhandelt bleibe. Der Blod will abwarten,
welche Bürgschaften man dem Reichstage zu bieten habe,
genügend ist nicht, so sei die Kanzlerkrise eröffnet. Man
sollte glauben, daß auch der Reichskanzler das größte Interesse
daran haben müßte, mit Schutzwachen gegen plötzliche Ein-
brüche umgeben zu sein, gegen den nervösen Eifer, immer
etwas zu beginnen, zu reden, zu telegraphieren, zu entwerfen.

Bürgschaften fordern wir, daß diese Art Politik ein rein
privater und unschädlicher Sport eines Einzelnen bleibe, aber
nicht immer wieder sich vor die amtlichen Entscheidungen
dränge. Ueber diese Frage der Bürgschaften sollte der Reichs-
tag sich recht gründlich unterhalten und mit ihm die öffent-
liche Meinung Deutschlands. Wir stehen vielleicht an einem
wichtigen Punkte der Weiterentwicklung unseres Verfassungs-
lebens. Da muß ganze und genaue Arbeit gemacht werden.
Die auswärtige Politik muß anders als bisher unter einer
ständigen Kontrolle der Öffentlichkeit genommen werden, was
der Reichstag ihr gegenüber an konstitutionellen Rechten be-
sitzt, muß besser gemehrt, womöglich erweitert werden. Des
Fernerer ist in diesem Zusammenhange die Forderung nach
einer anderen Zusammensetzung unserer Diplomatie wieder
aufzunehmen. Stammes- und Goldbeutler haben allzu sehr
den Ausschlag gegeben, wo gerade ganz allein die Tüchtigkeit
entscheiden sollte. Es geht um Gut und Blut der Nation.
Da sollte wahrlich nicht in erster Linie danach gefragt werden,
ob der junge Mann aus seiner Familie, bei Majestät gut
angesehen, ein eleganter Cavalier ist und beim besten
Schneider arbeiten läßt.

Die Forderung ist nach all den betrüblichen Wechselsachen
und Entgleisungen: durch den Reichstag muß sich
das Volk mehr Anteil an der Verwaltung
seiner auswärtigen Geschäfte suchen, es muß
eine demokratischere Auffassung der Oberhand gewinnen, er-
kannt werden, daß es hier um die heiligsten und ernstesten
Dinge des Volkes geht, die allzulange feudalen Gesellschafts-
virtuosen und glänzenden Meteoren auf Gnade und Ungnade
ausgeschleift waren. Nun sind gestern auch noch die neuen
Steuerentwürfe dem Urteil der Öffentlichkeit unter-
breitet worden und schaffen für Parlament und Presse neue
Arbeit. Doch dürfte das Interesse an ihnen wohl noch auf
einige Tage in den Hintergrund treten. Wir warten das
Urteil der Interessenten und vor allem der Parteien des
Reichstages ab, die nunmehr in ihren offiziellen Organen
wohl Stellung nehmen werden. Wir wollen heute nur noch
darauf hinweisen, daß sich die parlamentarische
Konstellation für die Reichsfinanzreform
günstiger zu gestalten scheint. Die „Köln. Ztg.“ glaubt folgende erfreuliche Mitteilung machen zu können:

Die Finanzreform wird wohl kommen. Man macht auch hier
wieder die Erfahrung, daß die Finanzpolitik immer viel tem-
peramentvoller und intransigent zu sein pflegen als die in den
Parlamenten. Soweit wir über die Stimmung in konservativen
Kreisen hören, sollen die den ehelichen Willen haben die Finanz-
reform mit dem Blod fertig zu bringen; sollen auch an keine Rück-
versicherung beim Zentrum denken, wenn sie natürlich auch (gleich
*) wünschen das Zentrum zur Arbeit und Verantwortung mit-
heranzuziehen.

Wir können nur wünschen, daß diese freundliche Auf-
fassung der Lage standhalte angesichts der nun bekann-
gegebenen Steuerentwürfe und der zu erwartenden Kritik.

Zunächst aber hat der Herr Reichskanzler das Wort zum
Kaiser-Interim. Sollen wir hoffen, daß die
notwendigen Erschlüßungen heilsame Wirkungen auf Men-
schen und Verhältnisse tun werden?
G.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 4. November 1908.

Der diplomatische Ausschuss.

München, 3. Nov. (Von unserem Korrespondenten.)
Aus Anlaß der Einberufung des Ausschusses für auswärtige
Angelegenheiten im Bundesrat tritt eine Aeußerung des
bayerischen Ministerpräsidenten Herrn v. Bodewits im letzten
Landtag wieder in den Vordergrund des Interesses. Der
Ausschuss, kurz der diplomatische Ausschuss genannt, war im
bayerischen Landtag in den letzten Jahren wiederholt Gegen-
stand lebhafter Erörterungen und zwar deshalb, weil dieses
reichsverfassungsmäßige Institut bisher ein Dornröschen-
dasein geführt und sehr wenig in die Erscheinung getreten ist.
Daß dieser Ausschuss gerade den bayerischen Landtag so sehr
interessiert, liegt in der durch die Verfassung begründeten
Stellung Bayerns zu ihm. Der Artikel 8 der Reichsverfassung
bestimmt nämlich in einem Absatz: „Außerdem wird im
Bundesrat aus den Bevollmächtigten der Königreiche Bayern,
Sachsen und Württemberg und zwei vom Bundesrat all-
jährlich zu wählenden Bevollmächtigten anderer Bundes-
staaten ein Ausschuss für die auswärtigen Angelegenheiten
gebildet, in welchem Bayern den Vorsitz führt.“ — Auf eine
Anpassung wegen dieses Ausschusses im Zusammenhang mit
der Döberliger Kaiserrede gab, was im gegenwärtigen
Moment nicht ohne Interesse sein wird, in der Landtags-
sitzung vom 11. Juli 1908 der bayerische Ministerpräsident
Herr v. Bodewits beifolgende die Auskunft, „daß gerade
im jetzigen Augenblick Modalitäten erpogen werden, um dem
diplomatischen Ausschusse künftig eine regel-
mäßige Betätigung zu ermöglichen und
grundsätzlich zu sichern.“ Der Herr Abgeordnete
Müller (der den Minister interpelliert hatte) mag aus diesem
Ergebnis ersehen, daß ich auch in dieser Beziehung eine
meiner Pflichten nicht verläßt habe.“ Diese letztere
Wendung wurde damals nicht anders aufgefaßt und konnte
auch nicht anders aufgefaßt werden, als daß die Anregung
zur Erwägung der vom Minister erwähnten „Modalitäten“
von Bayern und dessen verantwortlichem Minister ausge-
gangen ist. Es liegt sonach auch die Vermutung sehr nahe,
daß die Einberufung des Ausschusses für auswärtige An-
gelegenheiten jetzt auf Anstoß des darin den Vorsitz führenden
Bundesstaates erfolgt ist.

Süddeutschland und die Gas- und Elektrizitäts- steuer.

In Süddeutschland regt sich der Widerstand gegen die
Gas- und Elektrizitätssteuer besonders lebhaft. Die Blätter
sind voll von Protesten und Erörterungen gegen dieses Steuer-
projekt. Wir erwähnen zum Beispiel die Ausführungen eines
Süddeutschen Industriellen, die wir im Stutt-
garter „N. Tagbl.“ finden. Da heißt es:
„Eine prozentuale Besteuerung nach dem Abgabepreis
ist eine Ungerechtfertigkeit gegen diejenigen, die heute schon
teures Licht und teure Betriebskraft haben; sie ist eine
Benachteiligung des Südens gegen den Norden, denn für
Gas und Elektrizität ist der Grundstoff in der Hauptsache

der sich vornimmt ganz hier zu bleiben, wieder nach Deutschland zu
bereden. Er fühlt wohl, daß die anderen Herren hier sein Treiben
und seine Gedanken nicht so recht beurteilen können, und so schreibt
er dann hin, was ihm eben einfällt, fühlt, daß was Besseres darin
ist, als in dem, was die anderen machen, und würde, ehe er sich
es überlege, ein Manierist werden, wenn er nicht zeitig genug wieder
hinaus kommt, unter Menschen, die die Musik auch kennen, die
Musik auch verstehen und die ihn tabeln und loben und weiterbrin-
gen. Denn er hat Talent und ist ein lebendiger, lustiger Mensch,
um den wäre es schade, wenn er sich der Pariser Melancholie und der
école allemande, die am Ende nichts bedeutet als Unfinn, hingibt;
in Frankfurt zu leben, wäre ihm besser als hier, dort hat er Schelle
und Ries und Schneider und andere, die doch Wichtige Leute sind
und ihm was über seine Sache sagen können, während er sie hier,
wie er mir sagt, nicht einer Seele zeigt und zeigen kann. Das da
eine Querverkürzung zu Hause geschrieben, die bei Gott so matt toll ist,
wie sie nur je ein Franzose hätte machen können, der die deutsche
„Schule“ nachahmt, und eine Sinfonie, in der die höchsten Sa-
chen von der Welt vorkommen; das loben und tabeln ihm die Leute
über alles ohne Unterschied, da soll ein anderer nicht konfus werden.
Ueberhaupt ich liebe heute und die ganze Woche so eine von den un-
angenehmen Stimmungen erlebt, wo man sich weiter wünscht und
mit sich selbst unzufrieden ist; es geht mir fast immer so, wenn ich
lang, nichts komponiert habe; das wollte ich eigentlich hier tun und
kamme bis jetzt nur vor Unfertigkeiten nicht dazu, sehr sogar
laun ab, wie ich hier gar bezuglos sein soll. Ich muß entweder ganz
von allen Leuten weg und in mich selbst zurückziehen, oder es gibt
einen unbehaglichen Winter. . . .

Ein gutes ist hier in Paris. Du meinst die Freiheit? Nein,
die Lagilioni? Ja, höre, Du ich würde auch für ihren Song; ich aber
schwärme für die ganze Nation, sie ist eine Räuberin und ganz
lebenstüchtig und schuldig. Soll ich sie denn persönlich kennen ler-
nen? Sie scheint der einzige Musiker in Paris zu sein; aber am
Ende mach' ich mir damit all' meine schöne Ideen von ihr zu nichte;
denn sie will oder wird heiraten und vom Theater gehen, Gräfin
oder Tochter was werden, und das hole der Teufel. Es ist eben

Feuilleton.

Unveröffentlichte Musik'erbriefe.

Mendelssohn. — Wechleben.

Ueberall schick ich die Musikwelt zur Zeit des hundertsten
Geburtsstages Felix Mendelssohn-Bartholdys an, der
in den Anfang des nächsten Jahres fällt. Als eine erste höchst wert-
voll und willkommene Festgabe erscheint zu diesem Tage binnen
kurzem eine Sammlung*) von fast durchweg noch unveröffent-
lichten Briefen des Tonmeisters. Es ist der Briefwechsel zwischen
Mendelssohn und Karl Klingemann, der den Inhalt des inter-
essanten Bandes bildet. In Klingemanns Hause, der in London
lebte, verkehrte der Chemiker A. W. Hofmann, der National-
ökonom Roscher, der große Sprachforscher Max Müller; vor
allem aber zählten die Vertreter der deutschen Musik zu den
Freunden des Klingemannschen Hauses: Joseph Joachim, Fer-
dinand Hiller, Stodhouken u. a. m. Mit keinem indes verband
Klingemann eine so innige Freundschaft, wie mit Felix Mendels-
sohn-Bartholdy. Der demnach vorliegende, von Klingemann
Sohn herausgegebene Briefwechsel bildet ein Zeugnis dieser viel-
jährigen, kaum je getrübtet schönen Freundschaft. Die Mendels-
sohn waren alle ungewöhnlich gute Briefschreiber; die Briefe
von Felix aber zeichnen sich doch vor denen aller anderen Mu-
sikliebhaber der Familie durch ihre sonnenreife Liebenswürdigkeit und den
keinen Künstlergeist aus, von dem sie befreit sind. Bereits jetzt
können wir zwei der interessantesten Briefe Mendelssohn's an
Klingemann mitteilen. Der erste davon, den wir nur teilweise
wiedergeben, eröffnet den lebensvollen Einblick in das Pariser
Musikleben der dreißiger Jahre, wie es sich dem deutschen Ton-

meister darstellte, während aus dem zweiten das volle sonnen-
glänzende Leben seiner Hochzeitsreise hervorleuchtet. Das
Buch wird zweifellos weit über die Grenzen der Musikwelt hin-
aus Freunde finden.

* * *

Paris, 20. Dezember 1881.

Ich möchte, ich wäre schon in London, denn gestern, wie
ich in den Zeitungen die Fortschritte der Cholera las, die in Ken-
sington eingetroffen ist, wurde mir etwas dange, als sie nicht am Ende
auch nach der Stadt kommen sollte, und als mir Vater dann er-
sahen würde, hinter zu gehen, da er ohnedies deswegen bejorgt
scheint. Ueber wäre mir es, diese Episode spielte in Frankreich
und ich könnte mich zu Euch hinüber retten, damit ich nicht den gan-
zen Winter hier zu bleiben brauche; bis jetzt fühle ich mich hier sehr
unbehaglich. Mir kommt das Treiben etwas satanisch vor; wer
sich nicht ganz zusammen nimmt und hat, der mag wohl seine Seele
(die musikalische, mein ich) hier leicht und gern dem Teufel ver-
schreiben; alle Heuchelei ist so entsetzlich, die Leute haben Ehre
und Geld und Freude und Orden und Ocheiter danks und nicht
fehlt — wenn sie nur nicht so schlechte Musiker
wären. Das ist es, was mir hier so unangenehm aufgefallen ist:
in jedem kleinen Ort von Deutschland hab' ich bessere, größere Mu-
siker gefunden als hier; aber nirgends können sie sich so geltend
machen, nirgends glauben es die Leute so aufs Wort. Darin liegt
es vielleicht schon, sie kommen bei uns zu keiner bebaglichen Ruhe,
müssen sich quälen ihr Leben lang, werden dennoch kaum anerkannt
— aber dabei kommen Werke zum Vorschein; hier ist es das Gegen-
teil und ich weiß, wozu ich mich halten will. Wenn ich mal eine
Rasse großer Werke gemacht habe, dann will ich herkommen und
mit ihnen lassen nach Vergessenheit, bis dahin will ich in Deutschland
bleiben — das ist der Grund, den mir Paris diesmal gemacht hat.
— Man kommt dann gar zu leicht dazu sich selbst sehr vortrefflich
und gar viel größer als andere zu finden, zieht einen geistigen
Schlafrock an und wird geistiger Bürgermeister; das muß aber nicht
sein, und darum will ich auch mein Mögliches tun, den Hiller,

*) Verlag von G. D. Bäcker in Offen.

die Kohle, die uns durch die selbstthätige Preispolitik des Kohlenmarktes und des Eisens stetig verteuert wird, und die im Süden durch Frachten ohnehin viel teurer zu stehen kommt als im Norden. So besteht heute schon der Zustand, das wir in Stuttgart zum Beispiel für elektrische Kraft 20 Pfennig, für elektrisches Licht 40 bis 60 Pfennig pro Kilowattstunde bezahlen müssen während beispielsweise im Industriegebiet Essen-Düsseldorf die Kleinabnehmer für elektrisches Licht 10 Pfennig und für elektrische Kraft 2 1/2 bis 6 Pfennig pro Kilowattstunde bezahlen. Eine prozentuale Besteuerung nach dem Abgabepreis trifft also gerade diejenigen am schwersten, die ohnehin schon die höchsten Preise für Licht und Kraft bezahlen müssen; sie trifft am schwersten den kohlenarmen Süden des Reiches, sie trifft am schwersten den gewerblichen Mittelstand, der in Elektrizität und Gas zwar teure, aber die einzig brauchbaren Hilfsmittel gefunden hatte, um durch Einrichtung maschinellen Betriebes den schwersten Wettbewerb gegen die mit Dampf- und Wasserkraft arbeitende Großindustrie aufnehmen zu können. Auch die landwirtschaftlichen Kleinbetriebe, die in Süddeutschland terwiegen, haben sich die elektrische Kraft mannigfach zunutze gemacht, und diese Schwäche, der Hilfe und Förderung bedürftig; Entwicklung soll nun gestört werden durch eine kultur- und fortschrittfeindliche Steuer auf Gas und Elektrizität."

Auch die Handels- und Gewerbekammer für Mittel- franken zu Nürnberg hat einen scharfen Protest an das bayerische Staatsministerium gerichtet, in dem die Regierung dringend gebeten wird, mit allen Mitteln auf die Zurückziehung der Steuervorlage seitens der Reichsregierung hinzuwirken.

Das Getreidemonopol in der Schweiz.

Der Schweiz scheint es mit der Einführung des Getreide- und Mehl-Monopols ernst zu sein. Das Projekt ist erst einige Monate alt; schon jetzt liegen aber die fertigen Entwürfe vor für das Gesetz, die Ausführungsverordnungen und für die Verfassungsrevision. Durch das Monopol soll bekanntlich die deutsche Mehleinfuhr nach der Schweiz unterbunden werden. Was das für unsere Mühlenindustrie bedeutet, ist darauf zu erleben, daß in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres 338 612 T. erstklassiges Weizenmehl im Werte von 11 Millionen Mark aus Deutschland nach der Schweiz geliefert wurden. Wird das Monopol in der Schweiz eingeführt, dann wird statt des Mehls künftig nur noch Weizen zur Einfuhr kommen. Bei dem großen Interesse, das hiernach Deutschland an der Sache hat, ist für uns die Frage sehr wichtig, ob der deutsch-schweizerische Handelsvertrag eine Handhabe bietet, um mit Erfolg Einspruch gegen die Einführung des Monopols erheben zu können. Durch den Vertrag ist der schweizerische Eingangszoll für Mehl auf den Satz von 2,50 Franken pro Doppelzentner gebunden. Eine Erhöhung dieses Satzes ist daher ausgeschlossen. Nach Artikel 8 des Vertrags dürfen innere Abgaben, welche auf der Hervorbringung, der Zubereitung oder dem Verbrauch eines Erzeugnisses ruhen oder künftig ruhen möchten, unter keinem Vorwande die Erzeugnisse des anderen vertragsschließenden Teils höher oder in lästigerer Weise treffen als die gleichartigen Erzeugnisse des eigenen Landes. Hiernach ist auch eine Differenzierung zugunsten der einheimischen Produktion nicht angängig. Nun heißt es aber in Artikel 8 weiter: „Erzeugnisse, welche Staatsmonopole eines der vertragsschließenden Teile bilden, sowie Gegenstände, welche zur Erzeugung von solchen monopolisierten Waren dienen, können bei ihrer Einfuhr einer zur Sicherung des Monopols bestimmten Abgabe auch in dem Falle unterworfen werden, wenn die gleichartigen Erzeugnisse oder Gegenstände des Inlandes dieser Abgabe nicht unterliegen.“

Man wird diese letzte Bestimmung wohl nur auf solche Monopole beziehen können, die beim Abschlusse des Vertrags bereits bestanden. Insbesondere werden Waren, für die der Eingangszoll durch den Handelsvertrag gebunden ist, nicht während der Geltung eines Vertrags zum Gegenstand eines Staatsmonopols gemacht werden können. Denn die Zollbindung hat doch den Zweck, eine Erleichterung der Einfuhr zu verhüten. Man bindet doch nicht den Zoll für solche Waren, bei denen die Möglichkeit besteht, daß sie nachträglich monopolisiert und dadurch dem freien Verkehr entzogen werden können. Die Einführung eines schweizerischen Getreide- und Mehl-Monopols würde demnach im Widerspruch stehen mit dem Handelsvertrag, und wir dürfen hoffen, daß die deutsche Regierung nachdrücklich Protest gegen ein solches Beginnen erheben wird. Wollte man der Schweiz das Recht zugeteilen,

ein solches Monopol einzuführen, so wäre damit ein bedenklicher Präzedenzfall geschaffen; der Umgehung der Handelsverträge wäre Tür und Tor geöffnet. Ein jeder Staat könnte sich alsdann seinen vertraglichen Verpflichtungen einfach dadurch entziehen, daß er durch Monopolisierung des Handels die dem Auslande zugestandenen Zollbindungen unwirksam macht.

Badische Politik.

Nationalliberales Parteisekretariat.

□ Karlsruhe, 4. Nov. Das Parteisekretariat der nationalliberalen Partei Badens hat nunmehr Dr. Max J. Jacobi übernommen. Das Parteibureau befindet sich jetzt Karlsruhe, Kirchstraße 16 II. Fortbin sind alle für das Parteisekretariat bestimmten Sendungen zu richten.

Zentrumspartei.

* Eillingen, 4. Nov. Die Zentrumspartei hält morgen hier eine Besprechung über die künftigen Landtagswahlen ab. Es scheint, daß das Zentrum die Absicht hat, in dem bisher konservativ vertretenen Wahlkreise einen eigenen Kandidaten aufzustellen.

Aus der Landtagswahlbewegung.

* Bretten, 3. Nov. Während es als feststehend angesehen werden kann, daß der bisherige Landtagsabgeordnete Schmidt-Bretten wiederum kandidiert, ist man auf liberaler Seite noch auf der Kandidatenjagd. Es dürfte hier allerdings schwer fallen, eine so populäre Persönlichkeit wie dies der frühere Bezirks-Abgeordnete Harß war, zu finden. Dieser selbst kandidiert nicht mehr. In einer jüngst in Bretten stattgehabten Vertrauensmännerberathung der nat.-lib. Partei wurde die Frage behandelt, über das Resultat wird jedoch dieses Stillschweigen beobachtet, immerhin werden folgende Namen genannt: Bürgermeister Schmidt-Wöfingen, Bürgermeister Fränkle-Winzenheim, Bürgermeister Schabinger-Rußbaum und Löwenwirt Bergdoll-Renzingen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 4. November 1908.

Seitige Zusammensetzung des Stadtverordnetenkollegiums.

Der Bürgerausschuß setzt sich mit Einschluß des Stadtverordnetenvorstandes nunmehr aus folgenden Mitgliedern zusammen:

1. Anselm, Leopold, Wundarzt, Dem., (wiedergewählt).
2. Artmann, Fritz, Direktor, Freis., (wiedergewählt).
3. Beierle, Adolf, Birt, Dem., (neugewählt).
4. Bender, Friedrich, Kaufmann, Natl., (wiedergewählt).
5. Benzheimer, Julius, Buchdruckereibesitzer, Dem., (wiedergewählt).
6. Benzinger, Adolf, Fabrikant, parteilos, (neugewählt).
7. Bosch, Adolf, Zimmermann, Soz., (neugewählt).
8. Böttger, Richard, Arbeitersekretär, Soz., (wiedergewählt).
9. Bus, Max, Zigarrenfabrikant, Dem., (wiedergewählt).
10. Daus, Wilhelm, Läufer und Maler, Natl., (neugewählt).
11. Dreifus, Julius, Kaufmann, Soz., (wiedergewählt).
12. Drös, Karl, Professor, jungl., (neugewählt).
13. Duderhoff, Hermann, Kommerzienrat, Natl., (wiedergewählt).
14. Ebert, Wendelin, Kaufmann, Zentr., (neugewählt).
15. Eichel, Peter, Privatmann, Natl., (verblieben).
16. Ellwanger, Otto, Händler, Soz., (wiedergewählt).
17. Dr. Engelhorn, Friedrich, Fabrikant, Natl., (wiedergewählt).
18. Dr. Frank, Ludwig, Rechtsanwalt, Soz., (verblieben).
19. Fulda, Wilhelm, Kaufmann, Dem., (wiedergewählt).
20. Fuhs, Heinrich, Buchdrucker, Soz., (wiedergewählt).
21. Ged. Ekler, Rebalant, Soz., (verblieben).
22. Geiß, Anton, Birt, Soz., (wiedergewählt).
23. Dr. Gerard, M., Parteisekretär, Freis., (verblieben).
24. Gieseler, Joseph, Amtsgerichtsdirektor, Zentr., (verblieben).
25. Glöfer, Hermann, Kaufmann, Natl., (verblieben).
26. Grote, Hans, Schneider, Soz., (wiedergewählt).
27. Hartmann, Adolf, Schuhwarenhändler, Natl., (neugewählt).
28. Hauck, Emil, Hauptlehrer, Natl., (wiedergewählt).

29. Hanfer, Karl, Sekretär, Natl., (wiedergewählt).
30. Heiß, Christian, Milchhändler, Soz., (wiedergewählt).
31. Helming, Phil., Landwirt, Soz., (verblieben).
32. Herrmann, Georg, Zimmermeister, Natl., (verblieben).
33. Dr. Heuß, Gustav, Medizinalrat, Natl., (verblieben).
34. Himmele, Jakob, Vertriebssekretär, Dem., (neugewählt).
35. Hirsch, Hermann, Kaufmann, Freis., (verblieben).
36. Hoffmann, Johann, Landwirt, Soz., (wiedergewählt).
37. Hoffacker, Friedrich, Kaufmann, Dem., (wiedergewählt).
38. Dr. Jekelsohn, Max, Rechtsanwalt, Dem., (wiedergewählt).
39. Joachim, Ludwig, Spenglermeister, Dem., (neugewählt).
40. Jhrig, Wilhelm, Hauptlehrer, Dem., (wiedergewählt).
41. Klein, Robert, Birt, Soz., (wiedergewählt).
42. Kling, Jakob, Modellhändler, Soz., (verblieben).
43. Dr. Koch, Friedr., Oberamtsrichter, Jungl., (verblieben).
44. König, Andreas, Kaufmann, Zentr., (verblieben).
45. König, Friedrich, Rechtsanwalt, Natl., (verblieben).
46. Kraft, Ignaz, Steinbauer, Soz., (verblieben).
47. Kramer, Robert, Kassier, Soz., (verblieben).
48. Kramer, Rudolf, Generalagent, Natl., (wiedergewählt).
49. Dr. Labenburg, Richard, Bankier, Natl., (wiedergewählt).
50. Lamerdin, Adam, Glasermeister, Natl., (verblieben).
51. Langeloth, César, Privatmann, Dem., (wiedergewählt).
52. Lehmann, Gustav, Buchhalter, Soz., (verblieben).
53. Levi, Josef, Kaufmann, Soz., (verblieben).
54. Löwenhaupt, Friedrich jun., Läufermeister, Dem., (wiedergewählt).
55. Ludwig, August, Baumeister, Natl., (wiedergewählt).
56. Magenau, Emil, Kaufmann, Freis., (wiedergewählt).
57. Max, Josef, Kaufmann, Soz., (neugewählt).
58. Mayer, Emil, Fabrikant, Natl., (verblieben).
59. Dr. Mayer, Gustav, Rechtsanwalt, national-sozial., (verblieben).
60. Mayer-Dinkel, Gust., Fabrikant, Natl., (verblieben).
61. Müller, Ernst, Direktor, Natl., (neugewählt).
62. Rayner, Georg, Bildhauer, Soz., (verblieben).
63. Rüber, J. W., Fabrikant, Freis., (wiedergewählt).
64. Ochsner, Johann, Wagner, Natl., (verblieben).
65. Orth, Jakob, Landwirt, Natl., (verblieben).
66. Pfeiffle, Georg, Expedient, Soz., (verblieben).
67. Pflieger, Jos., Verbandsbeamter, Soz., (neugewählt).
68. Probed, David, Privatmann, Soz., (verblieben).
69. Reinhardt, Emil, Kaufmann, Freis., (wiedergewählt).
70. Reinmuth, Leopold, Reallehrer, Natl., (verblieben).
71. Reiß, Karl, Geh. Kommerzienrat, Natl., (verblieben).
72. Sator, Ludwig, Architekt, Dem., (wiedergewählt).
73. Schneiber, Georg, Bäckermeister, Natl., (neugewählt).
74. Schmitz, Wilhelm, Delhändler, Soz., (wiedergewählt).
75. Schud, Josef, Buchbinder, Soz., (verblieben).
76. Schumacher, Karl, Schneider, Soz., (verblieben).
77. Schüh, Heinrich, Maler, Soz., (neugewählt).
78. Schwab, Heinrich, Schneider, Soz., (wiedergewählt).
79. Seiler, Karl, Buchhalter, Natl., (verblieben).
80. Seib, Georg, Fabrikant, Natl., (wiedergewählt).
81. Dr. Siedinger, Anton, Stadtschulrat, Natl., (wiedergewählt).
82. Süh, Friedrich, Freier, Soz., (wiedergewählt).
83. Sühling, Albert, Kaufmann, Soz., (wiedergewählt).
84. Tescher, Ludwig, Bankdirektor, Freis., (wiedergewählt).
85. Trautwein, Jakob, Kontrolleur, Soz., (neugewählt).
86. Ullm, Robert, Bezirksarzt, Natl., (verblieben).
87. Ulrich, Emil, Schriftföher, Soz., (verblieben).
88. Vogelsgang, Heinrich, Läufermeister, Freis., (neugewählt).
89. Vögtle, Karl, Kaufmann, Dem., (verblieben).
90. Dr. Weingart, Eugen, Rechtsanwalt, Freis., (verblieben).
91. Wiedemann, Otto, Oberlehrer, Freis., (wiedergewählt).
92. Wolfgang, Geora, Birt, Soz., (verblieben).
93. Wunder, Georg, Spenglermeister, Dem., (wiedergewählt).
94. Wüß, Otto, Bankdirektor, Dem., (verblieben).
95. Zeiler, Wilhelm, Bankdirektor, Natl., (verblieben).
96. Zimmermann, Heinrich, Kaufmann, Natl., (verblieben).

Rath der Parteigehörigkeit

zählt das Kollegium 30 Nationalliberale, 2 Jungliberale, 10 Freikämige, 16 Demokraten, je einen Nationalsozialen und Parteilojen, 3 Zentrumsleute und 33 Sozialdemokraten.

Ausgeschiedene Mitglieder.

Folgende Mitglieder sind ausgeschieden und wurden nicht mehr aufgestellt bzw. nicht mehr gewählt: Dufelmaier, Karl, Birt (Soz.), Dr. Glemm, Adolf, Kommerzienrat (natl.), Dittel, Heinrich, Photograph (Dem.), Gsch. Friedr. Germ.,

eine vollkommene Erscheinung; so ist der Satz. Bis jetzt habe ich sie nur in Robert le diable gehört, da macht sie eine geistige Ausnahme, die den diesen Wurzeln verfahren will. Das Ding ist räuberisch, denn endlich ist sie viel unerschütterlicher als der diese Welt dem ganzen Publikum, dann läßt er sich endlich beruhigen, sie zu umarmen und zu küssen, wobei das Publikum lacht, dann sind andere Stimmen, die ihn auch verfahren wollen, die sehen aus wie Käse und unter gegen das liebe Kind, und endlich möchte man seine ganze Musik an den Nagel hängen und auf den Nourrit händieren, der es so gut hat und ich dabei betrügt wie Professor Gauss, mit dem er überhaupt in Gesicht, Figur, Betragen große Ähnlichkeit hat. Die Oper selbst gefällt ungemein und ist eine von den tausenden, die nichts anderes sind als die anderen tausend; das Sujet ist elend, langweilig und so kalt, verächtlich, fantastisch, wie man es von einem jungen France nur erwarten kann; die Musik ist ganz vernünftig. An Effekt fehlt es nicht, er ist immer wohl berechnet, viel Effekte macht am Ende die Dekoration, aber wenn man sie genau ansieht, so merkt man, daß sie mit den Füßen gemalt ist. Es ist wieder, wie ich anfangs behauptete; Musik ist es nicht, ein Gebilde auch nicht, alles andere unmaßnahmslich schon. . . .

Freiburg im Breisgau, den 30. April 1837.

Sehrer Alex, da hast Du mich als Ehemann, und jetzt verleihe ich den Altertitel mehr als Du Junggeheile. O Ringemann, es ist ein süßes Ding um so eine Hochzeitsreise, und doch weniger um die Reise, als um die ganze Zeit, die sollte eigentlich Hochzeit heißen, und nicht bloß der eine Tag. Wenn Du mich ausläßt, so wolle ich, ich schreibe Dir gar nicht, sondern sage alles mündlich, denn Du weißt es wohl, daß ich nun bestimmt nach England komme — aber vielleicht nicht. Freue Du Dich denn mit bald so sehr darauf

als ich? Daß ich Dir meine liebe Gerlie so bald werde bringen können, daß Du sie so bald wieder lieb gewinnen wirst (denn ich weiß doch), daß sie wieder in London solch ein glückliches Glück Leben ausbringen können, alles das ist gar zu schön. Ich denke in der ersten Hälfte des Juli von Frankfurt fortzugehen und da ich mich in Koblenz, Köln und Düsseldorf aufhalten will, gegen Ende Juli erst in London zu sein, dort aber bis in den September zu bleiben, wo ich dann nach Birmingham zum Winter hin muß. Ich habe es erst noch einigen Tagen bestimmt angenommen, deshalb schreibe ich Dir es erst jetzt, nachdem es schon in den Zeitungen erschienen hat; die Nachrichten wieder früher, als es richtig war. Und Du bist nun solch ein schon solider Mann, mit Geschäften und Grundstücken, der gar nicht ohne Kluge kann, und den ich ganz sicher anstreffe. Das soll wieder ein lustig Leben werden, wenn ich Euch nun solch einen neuen Freund zurückgehe, der Seele heißt, und Humor hat, und froh ist, und gut und überaus prächtig. Du labest dich so in Deinen Briefen ein, in Deinem grünen drawing room zu wohnen! Hier allem habe Dank dafür, Du Freund; oder man sag mir mal so aufrichtig, wie wir alles miteinander besprechen, soll und kann ich denn das annehmen? Erstlich Deinemwegen, wegen aller englischen Gese und Bestimmtheit, die so etwas so schwer macht, was anderwärts leichter wäre. Dann meinetwegen, nämlich was Du die Eitelkeit in Deinem Briefe nennst; geht es denn auf Englisch an, daß ich mit meiner Frau bei Dir wohne? Es ist am Ende dumm, daß ich das frage, aber ich werde doch nicht etwa einen anderen drum fragen sollen? — Und ich selbst weiß den Teufel davon, und möchte mir nicht gern meine Engländer zusammenzählen lassen. Bei Venedes, wie Du meinst, würden wir wohl in keinem Falle rechnen — das wäre mir zu weit von Euch Freunden, die ich täglich sehen muß, und von der Stadt selbst — aber eben da das nicht geht, scheint mir es das Beste, wenn ich wieder nach wie vor beim Frommenger wohne, obwohl in dem Logis freilich mannigfache ernde Erinnerungen haften. Nun sag mir, was zu alledem zu sagen ist!

Ich will es, hierauf antwortest Du mir gleich, denn frage ich noch was, das geschieht ein Loch in unserer Korrespondenz, reihen könnte — ersüßt Du mir bald Deine Süßge Wogen des Elia?

Bergebe mir, daß ich dränge, aber ich tue es nicht, sondern die Umstände. Ich habe es immer mehr für Jertum, wenn man sich einbilden will, durch ein Wort zu wirken; es muß durch eine Folge von schlüssig geschehen, und aus der Jontert sich dann das eine, beste heraus, wenn sie alle ernst gemeint sind. Ich möchte darum gern bald nach etwas im Kirchspiel sprechen, da sich zu einer Eper immer noch keine Ansicht zeigt; drücktst Du das gut, es scheint mir mit allen deutschen Bühnen für den Augenblick so schlecht zu stehen, daß fast nirgends auf eine gute Aufführung zu rechnen wäre, so hat's wohl noch ein paar Jahre Zeit, und geht dann vielleicht um so eher; daß ich aber welche schreiben muß, von dem Gedanken kann ich nicht loskommen. Und jetzt im Augenblick sind die Singvereine gut, und sehen sich nach neuem, da möchte ich denn ihnen was liefern, das mir mehr gefiele, als mein voriges Oratorium, und dazu verhoffe Du mir und schick mir ein neues.

Daß meine ältere Schwester wieder ein so betrübter Unfall getroffen hat, tröst Du schon wissen, zum Glück ist sie ganz wohl und hat mir schon wieder in recht guter Laune geschrieben. Sonst geht alles gut zu Haus, und wir bekommen oft lustige Besuche von da. Hier sitzen wir ein kuriozes nettes Leben, die Gegend ist wunderschön und wir kennen keine Klage hier, das sind zwei Hauptvorteile der Stadt; nun will aber der Frühling nicht kommen, es regnet oder schneit immer fort, da sitzen wir den ganzen Tag zu Haus, und freuen uns, daß wir zu Haus sitzen können. Ein altes Kostier haben wir die Wittelsbach auf mein Zimmer gestellt, da komponiere ich fleißig und Geilte geizet, die Tage und Wochen fliegen. In wenig Tagen müssen wir aber doch wieder zurück nach Frankfurt, und denken dort bis zur englischen Reise zu bleiben. Ich habe hier ein paar Orgelpräparaten zu liegen, die ich in Leipzig gelassen hatte, fertig gemacht und fertiggestellt und auch ein neues Pfeiflied ohne Worte. In den nächsten Tagen denke ich einen neuen Psalm zu beenden, und ein Requiem zu schreiben, aber in Rompe macht ich mir so gern für England, und dann immer noch nicht dazu kommen. Ich möchte wissen, worum wir das so schwer wird. — Du schreibst mir so schön von den Hochzeitsreisen, schreib mir doch mehr, rede ausführlich davon und überhaupt über die

Fabrikant (natl.), Gruber, Johann, Schuhmacher (Soz.), ...

Wiedergebührt

wurden folgende Mitglieder: die Nationalliberalen ...

Kreuzgebührt

wurden die Nationalliberalen Daub, Hartmann, Müller ...

Ernannt wurden die technischen Assistenten Eugen ...

Verleht wurde Stationskontrollleur Friedrich Stephan ...

Uebertragen wurde dem Reallehrer Hermann Morih ...

Personalnachrichten aus dem Oberpostdirektionsbezirk ...

Mit Nr. 4 der „Mannheimer Illustrierten Zeitung“ hat ...

Motorwagenverkehr. Das Ersuchen der Handelskammer ...

englische Kunst von dieser Saison. Und mich Mocheles ...

Der 1. Mai. Und sonderbarerweise ist heute früh ...

In der jetzt abgeschlossenen Sammlung: „Beethovens ...

• Vorträge für Frauen. Fräulein C. Riehm aus Dresden, ...

• Winterfest des Männerradfahrervereins „Babenia“. ...

• Eine sehr empfehlende Einrichtung hat das Darmstädter ...

• Selbstmörder. Am Montag abend kam die seit ...

Aus dem Großherzogtum.

Friedrichsfeld, 3. Nov. Während der Wasserturn ...

Schwellingen, 3. Nov. Unter dem Vorsteh des Herrn ...

Hörsheim, 3. Nov. Der Uebergang am Seifher Weg ...

Wiesbaden, 4. Nov. In der vergangenen Nacht starb ...

Sassbach, 3. Nov. Sonntag Nacht wurde ein ...

Lehmann, das in wenigen Tagen Beethovens ...

Wien, 18. März 1827.

Mein lieber Felix! Ich habe deinen Brief vom 1. März ...

Verunglückte wurde in das Krankenhaus verbracht, doch ist ...

Freiburg, 3. Nov. Bezirksarzt Dr. Petermann ...

Furtwangen, 3. Nov. In der letzten Woche wurde hier ...

Letzte Nachrichten und Telegramme. Die Anzeigensteuer.

Durch das Anzeigensteuergesetz sollen Anzeigen, die in ...

1. Die Steuer für Einrückungen wird erhoben von dem ...

Von der Anzeigensteuer befreit bleiben Anzeigen ...

Schuldner der Steuer ist der Anzeigende, doch haftet ...

Der Verleger eines Anzeigenblattes hat vor dessen ...

2. Als steuerpflichtige Anzeigen gelten alle Anzeigen ...

Anzeigen, für deren Anbringung ein Entgelt ...

Anzeigen, für deren Anbringung ein Entgelt nicht ...

in Orten bis zu 50 000 Einwohnern 1 Pfg.

in Orten bis zu 100 000 Einwohnern 2 Pfg.

Bei anderen Anzeigen beträgt die Steuer für je 1000 ...

*) Verlag von Schuster u. Köpfer in Berlin.

Der Sie hochachtungsvoll Freund ...

Von der Abgabe befreit bleiben handschriftliche Ankündigungen, d. h. solche, die mit Feder, Bleistift, Tintenstift oder Buntstift hergestellt sind.

Ferner werden Firmenschilder und andere Aufschriften an Gebäuden oder in Geschäftsräumen und an Geschäftswagen, sowie in Geschäftsräumen angebrachte Ankündigungen, die lediglich den Geschäftsbetrieb der Bewohner oder Geschäftsinhaber betreffen, als steuerpflichtige Ankündigungen nicht angesehen.

Bei Ankündigungen, für deren Anbringung ein Entgelt entrichtet wird, ist die Steuer bar zu zahlen. Derjenige, welcher die Anbringung der Ankündigung gegen Entgelt zuläßt oder besorgt, haftet als Selbstschuldner für die fälligen Steuerbeträge unter Vorbehalt des Rückgriffs auf den Steuerpflichtigen und ist verpflichtet, die Steuer zu berechnen und einzulösen.

Die näheren Bestimmungen über die Entrichtung der Steuer bei Ankündigungen, für deren Anbringung ein Entgelt nicht gezahlt wird, sind dem Bundesrat vorbehalten. Dieser hat insbesondere zu bestimmen, in welchen Fällen Reichsteuermarken verwendet oder der zur Ankündigung verwendete Stoff mit dem Reichsteuermittel versehen werden soll.

Der Pariseal-Ballon.

Berlin, 4. Nov. Nachdem die Füllung und Montierung des Pariseal-Ballons, die heute vormittag zum erstenmal auf freiem Felde vorgenommen wurde, beendet war, setzte der Daimler-Motor ein. Hauptmann v. Kehler fuhr vom Fleck weg vorwärts und gegen einen leichten Nord-Westwind aufwärts.

Einweihung des Dresdener Künstlerhauses.

Dresden, 4. Nov. Heute mittag wurde in Gegenwart des Königs, der Gelandten von Preußen, Oesterreich-Ungarn, der Spitzen der Behörden, sowie zahlreicher Künstler und Gelehrten das von Architekt Schleich erbaute Künstlerhaus feierlich eingeweiht. Der Vorsitzende der Kunstgenossenschaft, Maler Walter Sittling, hielt die Festrede und gab des weiteren bekannt, daß die Kunst-Genossenschaft den Maler Ed. v. Gebhardt-Düsseldorf, den Architekten Runo Schmitz und den Bildhauer Hilbrandt-München, sowie den Maler Kopping-Berlin zu Ehren-Mitgliedern ernannt habe.

Erdbeden.

Bianen (Bogland), 4. Nov. Die Erdbeden setzten erneut mit aller Kraft ein und übertrafen alles bisher Bemerkt. Wie dem „Kölnischen Anzeiger“ aus Brombach gemeldet wird, wurden dort seit gestern mittag über hundert Erdbeden, unter ihnen solche von außerordentlicher Heftigkeit, gezählt. Die Nacht hindurch hielten die Erdberschütterungen fast ununterbrochen an.

Greiz, 4. Nov.

Dier und in der Umgebung wurden sieben starke Erdbeden, die stärksten seit Jahren, verspürt. Die Bewohnerschaft, durch unterirdisches Rollen und Fensterflirren erschreckt, machte auf die Straße.

Karlsbad, 4. Nov.

Genie früh 4 1/2 Uhr wurden neuerdings Erdbeden verspürt.

Der Zwischenfall von Casablanca.

Paris, 4. Nov. Der „Matin“ schreibt über die gegenwärtigen Verhandlungen betr. den Zwischenfall in Casablanca: Die deutsche Regierung suche ohne Zweifel eine Ablenkung angesichts der ersten Unannehmlichkeiten, die ihr die innere politische Lage bereite und bemühe sich, den Zwischenfall von Casablanca zu vergrößern.

Frankreich als Mittler zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn

Konstantinopel, 4. Nov.

Schurovskant bespricht die vermittelnde Haltung Frankreichs und sagt: Diese vermittelnde Haltung Frankreichs zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn befriedigt die türkische Politik und verdient Anerkennung.

Paris, 3. Nov. Von der Ansicht ausgehend, daß der Urlaub des Staatssekretärs v. Schoen zweifellos durch die jüngsten Vorkommnisse veranlaßt sei, gibt der Temps der Befürchtung Ausdruck, daß diese innere Krise auch auf die europäischen Ereignisse eine ungünstige Auswirkung ausüben könne, indem sie die deutschen Staatsmänner zu hindern geeignet sei, die orientalische Frage mit der nötigen Aufmerksamkeit klarheit zu beurteilen und zu behandeln.

Gebiet seiner Balkanpolitik zu folgen, wenn diese Politik auf das Ziel losstrebe, die Dinge dort noch weiter zu verwickeln durch die Unterstüßung der strebigen Forderungen nach territorialer Entschädigung.

Aus der Duma.

Petersburg, 4. Nov. Der Ministerpräsident überlieferte dem Präsidenten der Duma das Arbeitsprogramm für die bevorstehende Dumasession, wie es von der Regierung gewünscht werde. Die Regierung betont hierin die Wichtigkeit der Reform der Gemeindeverwaltung, erwähnt das Gesetz für die Semstwo, das Gesetz über die Sozialgerichtsbarkeit und zählt ferner eine ganze Reihe kleinerer Gesetzentwürfe auf.

Der Kaiser und England.

London, 4. Nov. Der Botschafter der Universität Oxford erhielt einen Brief von dem deutschen Botschafter, Grafen Wolff-Metternich, womit dieser auf Verleß des Kaisers Wilhelm ihm ein Exemplar der englischen Ausgabe des Baumgarten'schen Werkes über die Wartburg überlieferte.

Die Präsidentschaftswahl in den Vereinigten Staaten.

Newport, 3. Nov. Der republikanische Gouverneur von Newport, Hughes, wurde wiedergewählt. Newport, 4. Nov. Taft erhielt 214, Bryan 189 Wahlmänner. Bryan gewinnt gegen 1904 Missouri, Nebraska und Nevada. Es scheint, daß Ohio und Indiana knappe Taft-Mehrheiten haben.

Worms, 4. Nov.

Bei den heutigen Nachwahlen in Oppenheim, wo 6 Wahlmänner für Korrell gewählt waren, wurden jetzt H. „Rif.“ mit 298 Stimmen sämtliche 7 Wahlmänner für Korrell gewählt.

Aachen, 4. Nov.

Die von dem Arbeitgeberverband der Metall-Industrie Süddeutschlands angebrachten Forderungen wurden H. „Rif.“ infolge von Verhandlungen mit den Vertretern der Arbeiter zurückgenommen.

Regensburg, 4. Nov.

Wie der „Reg. Anz.“ aus verschiedenen Orten des Hochgebirges berichtet, fand gestern nachmittag dort ein starkes Erdbeden statt, so in den Gegenden von Waldfassen, Wunsiedel, Seß und Marktlesau. An letzterem Orte war das unterirdische Rollen so stark, daß die Fenster klirrten und die Lampen in den Wohnhäusern in Schwingungen gerieten.

Konstantinopel, 4. Nov.

Die Regierung und das Kaiserthum seien die Unmöglichkeit des Inkrafttretens des Parlaments am 14. November ein. In einem großen Teil sind die Abgeordnetenwahlen noch nicht vollzogen und auch andere weitere Schwierigkeiten treten hinzu, jedoch die Eröffnung des neuen Parlaments bis zum 15. Dezember eine Verzögerung erfahren wird.

Deutscher Reichstag.

(1. Sitzung.)

w. Berlin, 4. Nov.

Am Bundestagssitzung: Kommissare. Präsident Graf Stolberg eröffnet um 2 Uhr 20 Min. die Sitzung. Das Haus ist gut besetzt.

Eingegangen sind mehrere Vorlagen, sowie Interpellationen der Abgeordneten Wasser mann (nall.), Klabach (fr. Vpt.), Klabach (soz.) und v. Norman (kon.) betr. die Veröffentlichung der Aeuherungen des Kaisers.

Ferner Interpellationen der Abgeordneten Graf Sompsch betr. Schmarze Listen gegen Privatangehörige, sowie Graf Sompsch und Albrecht betr.: Die Arbeitslosigkeit.

Die Interpellationen werden auf eine der nächsten Tagesordnungen gestellt werden. Das Haus ehrt das Andenken des verstorbenen Mitglieds v. Winterfeld in der üblichen Weise.

Herr Gaffeld schlägt sodann vor, zunächst diejenigen Petitionen zu erledigen, zu denen keine Wortmeldungen vorliegen, und sodann die Sitzung zu verlagern, um dem Haus Zeit zu lassen, sich angesichts der politischen Lage zu beraten.

Singer (soz.) widerspricht diesem Vorschlag; die Petitionen hätten Zeit genug gehabt, die politischen Vorgänge zu besprechen.

Wasser mann (nall.) widerspricht gleichfalls einer Verlegung der Petitionen ohne Wortmeldungen. Präsident Graf Stolberg schlägt die Vorwegnahme dieser Petitionen vor.

Nachdem Spahn (Zentr.) und Arenst (Reichsp.) noch zu Gunsten des Vorschlages des Präsidenten gesprochen haben, wird beschlossen, die Petitionen ohne Wortmeldungen vorwegzunehmen.

Darauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein und erledigt die Petitionen ohne Wortmeldung nach den Vorschlägen der Petitionskommission.

Es folgt dann eine Reihe von Petitionen betreffend Regelung der Rechtsverhältnisse der Bureaubeamten bei Reichsanwaltschaften usw.

Sinl (nall.) wünscht für die Bureaubeamten außer der Regelung der Rechtsverhältnisse die gesetzliche Fixierung der Arbeitszeit sowie Bildung von Arbeiter- bzw. Gehilfenvereinigungen und Besserung der Lohnverhältnisse. Redner bittet, diesen Wünschen möglichst entgegenzukommen.

Kaabe (Wirtsch. Vg.) unterstützt diese Petition. Pieber (Str.) wünscht statistische Erhebungen bei den Unternehmern, desgleichen Abg. Lehmann-Wiesbaden (S.) Die Petitionen wurden hierauf dem Reichskanzler zur Berücksichtigung bzw. zur Erwdgung überwiesen, dagegen, so-

weit sie die Lohnverhältnisse betreffen, durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Berliner Brautbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 4. Nov. Die Besprechung der Interpellation über das Kaiser-Interview im Reichstag wird, wie ich höre, erst am Montag oder frühestens am Samstag auf die Tagesordnung gesetzt werden. Die Hinausschiebung erfolgt auf einen Wunsch des Reichskanzlers, der zunächst noch das Ergebnis der auswärtigen Vermittelungen abwarten möchte.

Neues in der Ausstellung des Landes-gewerbeamts.

Der Ausstellung des Landesgewerbeamts in Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße, sind folgende Gegenstände neu zugegangen:

1. Automatische Feilenprüfmaschine. Aussteller: De Fries u. Cie., Aktiengesellschaft, Düsseldorf. Die Maschine hat den Zweck, Feilen zu prüfen, und gibt daher einerseits dem Feilenfabrikanten die Möglichkeit, die Güte seiner Erzeugnisse zu beurteilen und die Wirkung von Veränderungen in der Herstellungsweise der Feilen festzustellen, andererseits dem Verbraucher ein Mittel zur Hand, im großen die Beschaffenheit der ihm gelieferten Feilen zu kontrollieren.

2. Rohraschneidemaschine. Aussteller: De Fries u. Cie., Aktiengesellschaft, Düsseldorf. Die Maschine, welche in drei verschiedenen Größen gebaut wird, zeichnet sich durch bequeme Handhabung und große Arbeitsleistung aus. Sie findet für Rohre aller Art Verwendung und schneidet beliebige Längen, bis herab zu den kleinsten Ringen. Der Fortschritt jeder Spannvorrichtung gestattet ein sehr rasches Arbeiten. Infolge der großen Geschwindigkeit des rotierenden Messers ist nur ein sanfter Druck auf den Vorschubhebel erforderlich, und es wird dadurch ein glatter und sauberer Schnitt erzielt.

3. Fensterbeschlag-Einfräsemaschine, D.R.G.M. Aussteller: Ernst Otto, Schlosserei und mechanische Werkstatt mit Kraftbetrieb, Joachimstal (Madermarkt). Preis, je nach Antriebsart, 73,50 M. bis 105 M. Die Fensterbeschlag-Einfräsemaschine stellt eine praktische Neuerung unter den Spezial-Maschinen dar, die eine zutragende und mühsame Handarbeit durch maschinelle Arbeitsweise zu ersetzen bezweckt, und sich daher in erster Linie für Messingfabrikation eignet.

4. Werkzeuge für Tapezierer. Aussteller: Helig Verthold, Wintertur, Schwitz. Die Werkzeugausstellung umfaßt 1 pat. Tapetierstich mit Vincal, 1 zusammenlegbares Tapetierbrett, 1 Tapetenstreichmaschine, 1 pat. Senkel und Wasserwaage, 3 Tapetenmesser, 3 Spachteln, um Tapeten abzurufen, einige Tapetenstreichmesser, Tapetenroller, Saumroller, 1 Messerwerkzeug, ferner Klüber-Bürsten und Tapeten-Katzenbürsten. Besondere Beachtung verdient die Tapetenstreichmaschine. Die Maschine wird in einer mit Messingbeschlag versehenen Schiene geführt und schneidet schnell und abjunkt gerade. Mit der Maschine ist es möglich, mehrere Lagen gleichzeitig ohne allen großen Kraftaufwand zu beschneiden. Der Preis beträgt 12 Mark.

5. Blechschere, D.R.G.M. 122314. Aussteller: Mauerberger u. Brühl, Maschinenfabrik, Kofen i. Sa. Die Hauptvorteile dieser Scherenkonstruktion sind folgende: Der Messerträger wird nicht nur durch einen einfachen Bolzen im Schalenkörper geführt, sondern noch durch zwei im Winkel angeordnete Laufrollen. Er schiebt daher beim Arbeiten nicht mit seiner ganzen Fläche am Scherenkörper, sondern durch die Rollenführung wird die Reibung vermindert und leichter Gang bei wenig Kraftaufwand erreicht. Die Anordnung der Laufrollen und die lange Tragholzführung wirkt dem Ausweichen und Umklappen des Messerträgers entgegen und bewirkt eine gute Anzuzugführung der Messer auf ihrer ganzen Länge und damit einen sauberen und exakten Schnitt. Der Messerträger samt dem Scherenkörper ist vermittelst der Laufrollen und des Tragholzes in weiten Grenzen nachstellbar und damit wird lange Lebensdauer der Schneiden erreicht. Die Schere für Blechstübe bis zu 4 Millimeter besteht aus Gußstahl, die Konstruktion für stärkere Bleche aus Schmiedeeisen und Stahl. Die ausgestellte Type Nr. II für Bleche bis zu 5 Millimeter Stärke kostet 110 M., und auf fahrbarem Gestell montiert 130 M. mehr. Ein Paar Referenzmesser kostet 8 M.

6. Elektrische Bohr- und Schleifmaschinen. Aussteller: Elektrisch-Gesellschaft Sirius, G. m. b. H., Leipzig. Vertreter Heinrich Stolze, Heilberg. Ausgestellt sind von elektrischen Bohrmaschinen: eine Handbohrmaschine und eine Tischbohrmaschine, von elektrischen Schleifmaschinen: ein Schleifapparat, eine Handbleifmaschine und eine Brustschleifmaschine. Die Bohrmaschinen sind als Nebenstrommaschinen für drei Geschwindigkeiten gebaut, die mittels Zahnradübertragung hervorgerufen werden, jedoch ein annähernd gleichbleibender Wirkungsgrad erreicht wird. Die ausgestellte Handbohrmaschine ist für einen größeren Bohrdurchmesser von 8 Millimeter konstruiert, die Tischbohrmaschine für einen solchen von 16 Millimeter. Um zu vermeiden, daß die Maschinen bei Ueberlastung verbrennen, sind die Gleichstrommaschinen mit Maximalauslösern versehen. Der Schleifapparat ist mit Wasserpumpe montiert und eignet sich besonders zu Arbeiten auf der Drehbank, während die Hand- und Brustschleifmaschine für Schleifarbeiten an größeren Gegenständen in Betracht kommt. Die Maschinen werden natürlich auch in gleicher Weise für Drehstrom gebaut.

7. Buchdruck-Mischee in moderner Herstellung. Aussteller: Albert Wolf, graphische Kunststadt, Mannheim. Der Beschlag ist unentgeltlich, Garberegeld wird nicht erhoben. Die Ausstellungsgegenstände werden an Sonntagen von 11-1 Uhr in Betrieb gesetzt. Interessenten können einzelne Gegenstände auch außerhalb dieser Zeit vorgeführt werden. Die Ausstellungsbedingungen können vom Groß-Landesgewerbeamt bezogen werden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Friedrichshagen, 3. Nov. Vor einiger Zeit f...
Stellvertretung als Kassawerhalter mit über 10000 Mark, die er dem Stadtsäckel entnommen hatte.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 3. Nov. Strafkammer I. Vorsitz: Landgerichtsdirektor Walp. Vertreter der Großh. Staatsbehörden: Erster Staatsanwalt Kärcher.

Der 22 Jahre alte Bäcker Karl Müllmaier aus Bernau hat am 20. vor. Mts. in der Burschenkassette eines hiesigen Bäckers, bei dem er früher gearbeitet hatte, einen Schrank erbrochen und daraus 2 Uhren und 26 Mark entwendet.

Auch der 30 Jahre alte Bäcker Hermann Sad aus Eberbach hat Kollegen bestohlen. In einer Stelle, wo er zur Aushilfe angenommen war, nahm er einem der Nebenburschen 2 M., einem anderen 1 Mark weg.

Der Hotelportier August Eckorn ist homosexuell geworden. Mit Rücksicht auf seine minderwertige Geistesverfassung kommt er mit 4 Wochen Gefängnis davon.

Der 50 Jahre alte Modellschreiner Christoph Streib aus Durlach hat an mehreren Kindern im Alter von 1 bis 13 Jahren strafbare Handlungen begangen. Eine Frau, die verheiratete Ph. Gudenhan, sitzt als Mitangeklagte neben ihm.

Y Frankenthal, 3. Nov. Zwei gefährliche Einbrecher hatten sich vor der zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts heute in den Personen des 27jährigen Logners August Roth von Ludwigshafen und des 19 Jahre alten Steingutbrechers Christoph Drecher von Grünstadt zu verantworten.

W. Landau, 4. Nov. (Privattelegr.) Die Strafkammer verurteilte den Weinmissionar Abraham Dreifuss wegen Verkauf gefälschten Weines zu 1000 Mark Geldstrafe oder 200 Tagen Gefängnis.

W. Landau, 4. Nov. (Privattelegr.) Das hiesige Kriegsgesicht verurteilte den Chevauxleger Becker vom 3. Chevauxleger-Regiments wegen Gehorsamsverweigerung, schwerer Verleumdung und tätlichen Angriffs gegen einen Vorgesetzten zu 1 1/2 Jahren Gefängnis.

Volkswirtschaft.

Babische Anilin- und Sodafabrik.

Die alten und neuen Aktien der Babischen Anilin- und Sodafabrik werden morgen erstmals an der Berliner Börse notiert.

Preussische Eisenbahnen.

Die bereits angekündigte außerordentliche Generalversammlung wird nunmehr auf den 21. d. M. einberufen mit folgender Tagesordnung: Vorlegung des mit der kgl. Staatsregierung abgeschlossenen Kaufvertrages; Wahl eines Vollzugsausschusses für die Durchführung der Verstaatlichung; Verwendung der Gesellschaftsreserven.

Neuer Konflikt in der Seidenbranche.

Der Verband der Seidenfabrikanten hat den Antrag des Verbandes deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche auf Abschaffung des Paragr. 9 der Verkaufsbedingungen, der sich als 'Strafparagraf' dadurch kennzeichnet, daß er den Abnehmern bei Mäusen von Außenleitern einen Zuschlag von 10% auf Lieferungen aus Konventionenfabrikantern auferlegte, damit beantwortet, daß er von Außenleitern eine neue Bestimmung nunmehr bei Bestehen von Außenleitern auf die von diesen angefertigten Rollen eine von den Abnehmern zu erlegenden 'Strafe' von 25 Prozent setzen will.

Farbwerke Franz Rosquin, A.-G. in Rülheim (Rhein).

Das erste Geschäftsjahr der Aktiengesellschaft umfaßt die Zeit vom 3. März 1908, und bringt den Gewinn der früheren Gesellschaft m. b. H. für die Zeit vom 1. Juli 1907 bis 2. März 1908 zur Verrechnung. Das Ergebnis wird als befriedigend bezeichnet, obwohl die Gesellschaft von der allgemeinen Geschäftslage nicht ganz unberührt blieb.

Richter u. Co., A.-G. in Leipzig-Zellerhausen.

Das Geschäftsjahr 1907-08 hat dem Geschäftsbericht zufolge die Erwartungen erfüllt. Das Unternehmen war das ganze Jahr bis an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit beschäftigt. Die im Vorjahr nur teilweise erzielte Preissteigerung der Erzeugnisse konnte im Berichtsjahr fast ausnahmslos durchgeführt werden.

Deutsche Wagnismetall-A.-G. in Verbrunn bei Nürnberg.

Ueber dieses Unternehmen sind im Geschäftsberichte des Alexanderwerkes A. v. D. Nöhrer folgende Angaben gemacht: Die von dieser Gesellschaft ausgegebenen 750 Aktien übernahm das Alexanderwerk zur teilweisen Ausgleistung ihres der Gesellschaft eingeräumten Kredites; es besitzt nunmehr 975 von den 1000 Aktien.

Am Geldmarkt waren die Sätze heute unverändert. Privatdiskontsatz 2 1/2 %, tägliches Geld 2 1/2 %.

Die Brauerei Löwenburg in Zweibrücken erzielte einen Reingewinn von 42977 M. (i. V. 18 861 M.), der zu Sonderabreibungen und Vortrag dient. Eine Dividende wird wieder nicht verteilt.

Bei der Feiler Eisenhütte und Maschinenbau-A.-G. erfordern Abschreibungen M. 160 357 (i. V. M. 176 102), Delfelders-Überweisung M. 80 855 (M. 63 518), weiter Debitorenrücklagen M. 10 000 (i. V. 0). Dagegen wurden M. 20 000 der Extrareserve überwiesen. Es blieb ein Reingewinn von M. 283 241 (M. 283 252), woraus die bekannten 11 Prozent (14 Proz.) Dividende verteilt und M. 89 635 (M. 53 876) vorgetragen werden.

Veitländische Tüllfabrik, A.-G. Plauen. Die Tagesordnung der auf den 24. Nov. anberaumten außerordentlichen Hauptversammlung enthält die Beschlußfassung über Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft um 1 Mill. M. durch Ausgabe von 1000 Stück auf den Inhaber lautenden, vom 1. Jan. 1909 im Verhältnis zur abgelassenen Zeit dividendenberechtigter, im übrigen den alten Aktien gleichstehender Aktien zur Erweiterung der Fabrik.

Eisenwerk München (vorm. Kichling-G. Morabell). Die Aktionäre dieses Unternehmens werden nunmehr aufgefordert,

ihre Bezugsrechte auf die neuen Vorzugsaktien vom 1. bis 15. November geltend zu machen. Der Besitz einer alten Aktie berechtigt zum Bezug einer Vorzugsaktie mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1908 ab zum Kurse von 100 Prozent nebst 6 Prozent Zinsen vom 1. Januar 1908 an, sowie zusätzlich Aktienstempel und Kosten der Anfertigung.

Neue Anleihe der Stadt Offen. Die Essener Stadtverwaltung wird der nächsten Stadtkonferenz die Aufnahme einer 3 1/2-4proz. Anleihe von 25 Mill. M. mit 1 1/2 Prozent Amortisation vorgeschlagen.

Das Rheinisch-Westfälische Zementfabrikat hatte mit dem Arbeitgeberbunde für das Berggewerbe in den rheinisch-westfälischen Industriegebieten (Eich Essen) einen Veräußerungsvertrag abgeschlossen. Danach würden jedem Mitgliede, das sich verpflichtete, nur Syndikatszement zu beziehen und zu verarbeiten, für den Doppelwagen 10 Mark Refaktie gewährt. Das Syndikat hat nach dem gleichen Blatte diesen Vertrag mit Rücksicht auf die ungeklärte Lage der Zementindustrie gelündigt.

Die L. A. Niedinger Maschinen- und Bronzwarenfabrik Aktiengesellschaft in Augsburg erzielte nach 62 454 M. (42 172 M.) Abschreibungen einen Reingewinn von 46 156 M. Derselbe dient zu weiteren Abschreibungen und als Vortrag. Eine Dividende wird nicht verteilt. Das Vorjahr hatte 71 376 Mark Verlust ergeben.

Dividendenbeschreibungen. Benders-Glabbacher Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft Bergelius 0 (wie i. V.), Ankerwerke vorm. Gebr. Hengstenberg A.-G. in Bielefeld niedriger als vorjährige 10 Prozent, Waggonfabrik vormals P. Herbrand u. Co. in Köln-Ehrenfeld 15 Prozent (wie i. V.).

Bei der Deutsch-Russischen Naphta-Import-Gesellschaft in Lina. in Berlin, die sich bekanntlich dem Konzern der europäischen Petroleum-Union angeschlossen, ist in 1907-08 bis 24. Juli 1908 der im Vorjahr entstandene Gewinnsaldo auf Liquidationskonto um M. 22 843 auf M. 306 203 zurückgegangen. In der Bilanz stehen den M. 6 1/2 Mill. Aktien und M. 367 804 Reserven sowie einer Dubiofiskalage von M. 40 000 und den M. 585 892 Kreditoren gegenüber M. 7 67 Mill. 'Beteiligungskonto' und M. 131 037 Debitoren.

Telegraphische Handelsberichte Seite 6. Seite.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeiger.)

Frankfurt a. M., 4. Nov. (Fondsbörse.) Die Wahl Tafts zum Präsidenten der Vereinigten Staaten hat sich erfüllt und zwar mit grosser Mehrheit. Bereits gestern erwähnten wir, dass diese Wahl zu weitgehenden Hoffnungen bezüglich eines Aufschwungs der wirtschaftlichen Lage in Amerika Berechtigung hat. Aus gleichen Gründen sandte London feste Tendenz. Bei Eröffnung der Börse war, wie nichts anders zu erwarten war, günstige Stimmung vorhanden, welche sich wieder nur in amerikanischen Bahnen bemerkbar machte, Baltimore stand im Vordergrund des Interesses, auch Pennsylvania notierte höher. Die übrigen Märkte zeigten ungleichmässige Tendenz. Feste Tendenz bewahrten Schiffahrtsaktien, ebenso wurden Montanaktien höher bezahlt. Im weiteren trat allerdings allgemeine Verstimmung ein auf die Zuspitzung der Gegensätze zwischen Deutschland und Frankreich, umso mehr wie berichtet wird, die französische Regierung eine Entschuldigung verweigert. Man hofft zwar, dass diese Angelegenheit durch weitere diplomatische Verhandlungen noch ausgeglichen wird. Die Haltung auf dem Bankenmarkt war infolgedessen eine sehr reservierte und die Kurse zeigten schwächere Tendenz. Fonds ungleichmässig, heimische Anleihen schwächer, von ausländischen waren Portugiesen schwächer, ebenso Russen angeboten, Stadtanleihen fest, 4 1/2proz. Anleihe der Stadt Mainz vom Jahre 1908 erstmals notiert 98.90 bz. u. G. Der Industriemarkt liess wenig Belebung erkennen, elektrische Werte schwächer, Maschinenfabriken und chemische Aktien behauptet. Bezugsrecht für Karlsruher Maschinenfabrik betrug 14 bz. u. G. Die Aktien dieser Fabrik notieren vom 5. ds. Mts. an ex. Bezugsrecht. Gegen Schluss trat schwache Tendenz ein. Russen von 1902 waren stärker angeboten, ebenso neigten Banken zu weiter schwächer Tendenz. Nachbörslich schwach. Baltimore realisierend. Phoenix Bergbau 172 à 171.25. Es notierten Kreditaktien 198.70 à 20 à 50, Diskonto 176.70 à 60, Dresdner Bank 145.50, Staatsbahn 147.20, Lombarden 22.40, Baltimore 101.50 à 30, Lloyd 86.10, Hamburger Paketfahrt 108.10, Phoenix Bergbau 172.30 à 171.25, 4proz. Russen von 1902 82.20 à 81.80.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Table with exchange rates for Amsterdam, Berlin, London, etc. Columns include location, rate, and percentage.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table with bond prices for various German states and municipalities. Columns include bond name, price, and percentage.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing various industrial stocks such as Böh. Zuckerfabr., Sächs. Jammöhl., and others with their respective prices.

Bergwerks-Aktien.

Table listing mining stocks like Bochumer Bergbau, Wabers, and others.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Kapitalien.

Table listing transport stocks including railway and shipping companies.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table listing mortgage bonds and priority obligations from various banks and institutions.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table listing bank and insurance stocks such as Böhische Bank, Berg u. Metall., and others.

Berliner Effektenbörse.

Table showing the Berlin stock exchange market for various securities and bonds.

W. Berlin, 4. November. (Telegr.) Nachbörse.

Table showing the closing market for securities in Berlin.

Wichtigste Telegramme des General-Anzeigers.

Text of important telegrams starting with 'Berlin, 4. Nov. (Fondsbörse.) Die Börse eröffnete...'.

Text discussing market conditions, mentioning 'niedrigere Londoner Notierungen' and 'Montanwerten'.

Londoner Effektenbörse.

Table showing the London stock exchange market for various securities.

Berliner Produktenbörse.

Table showing the Berlin commodity market for goods like wheat, rye, and coffee.

Mannheimer Effektenbörse.

Table showing the Mannheim stock exchange market for various securities.

Table listing various bonds and obligations available in the market.

Table listing various banks and their financial details.

Table listing various industrial and commercial companies.

Table listing various insurance and service companies.

Text mentioning 'In der heutigen Börse waren gefragt: Pfälz. Bank-Aktien...'.

Telegraphische Handelsberichte.

Text reporting on telegraphic trade news from Frankfurt and other locations.

Antiragil-Handelsverein.

Text reporting on the Antiragil trade association and its activities.

Neue Zinsfussungen.

Text reporting on new interest rate adjustments and market movements.

Goldlose Bergwerks-A.-G.

Text reporting on the Goldlose mining company and its financial situation.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Text providing information about the firm Marx & Goldschmidt.

Table listing various companies and their financial data, including Marx & Goldschmidt.

Text providing details about the company listed in the table above.

Table listing various companies and their financial data, including Marx & Goldschmidt.

Text providing details about the company listed in the table above.

Beissbarth & Hoffmann A.-G., Mannheim-Rheinau. Tel. 1055

Einzig Fabrik am Platze für Holz- und Stahlblech-Rolläden, Jalousien, Marquisen und Rollschutzwände.

Reparaturen an Rolläden und Jalousien prompt und billig durch nur geschulte Monteure.

Bekanntmachung

Das Geschäft des Vereins chemischer Fabriken in Mannheim...

Nr. 32552 L. Der Verein chemischer Fabriken in Mannheim...

Nr. 44856 L. Dies wird mit dem Antrage...

Bekanntmachung

Das Geschäft des Vereins chemischer Fabriken in Mannheim...

Nr. 32551 V. Der Verein chemischer Fabriken in Mannheim...

Nr. 44855 L. Dies wird mit dem Antrage...

Nr. 44854 L. Dies wird mit dem Antrage...

Nr. 44853 L. Dies wird mit dem Antrage...

Nr. 44852 L. Dies wird mit dem Antrage...

Nr. 44851 L. Dies wird mit dem Antrage...

Nr. 44850 L. Dies wird mit dem Antrage...

Nr. 44849 L. Dies wird mit dem Antrage...

Nr. 44848 L. Dies wird mit dem Antrage...

Nr. 44847 L. Dies wird mit dem Antrage...

Nr. 44846 L. Dies wird mit dem Antrage...

Nr. 44845 L. Dies wird mit dem Antrage...

Nr. 44844 L. Dies wird mit dem Antrage...

Nr. 44843 L. Dies wird mit dem Antrage...

Nr. 44842 L. Dies wird mit dem Antrage...

Nr. 44841 L. Dies wird mit dem Antrage...

Die Tochter des Erfinders



Die zahlreichen Nachahmungen

unseres seit 20 Jahren vortrefflich bewährten Haar- und Kopfwassers

Peru-Tanninwasser

beweisen am besten die Vortrefflichkeit unseres Fabrikates...

Genera-vertreter für Mannheim:

78517

Otto Hess, E 1, 16, 2. St.

Kleine Flasche: Mk. 1.75. Grosse Flasche: Mk. 3.50.



Aus meinem en-gros-Lager habe ich

150 Perfer Teppiche ausrangiert

die ich einzeln oder in kleinen Partien

ganz außergewöhnlich billig abgebe.

Die überraschend niederen Preise gelten nur bis 15. November.

J. Hochstetter.

Bekanntmachung

Angebot

von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt...

Nr. A Nr. 67454...

Nr. B Nr. 19840...

Nr. C Nr. 31401...

vom 2. Dezember 1907...

welche angeblich abhandelt...

ausgegeben wurde, widrigenfalls...

Die Beschreibungen und Pläne...

Manheim, 2. Nov. 1908.

Bürgermeisteramt.

Nr. 44851 L.

Nr. 44850 L.

Nr. 44849 L.

Nr. 44848 L.

Nr. 44847 L.

Nr. 44846 L.

Nr. 44845 L.

Nr. 44844 L.

Nr. 44843 L.

Nr. 44842 L.

Nr. 44841 L.

Nr. 44840 L.

Nr. 44839 L.

Nr. 44838 L.

Nr. 44837 L.

Nr. 44836 L.

Nr. 44835 L.

Nr. 44834 L.

Nr. 44833 L.

Nr. 44832 L.

Nr. 44831 L.

Nr. 44830 L.

Nr. 44829 L.

Nr. 44828 L.

Nr. 44827 L.

Nr. 44826 L.

Nr. 44825 L.

Statt besonderer Anzeiger

Helene Beermann

Karl Blum

Verlobte.

Berlin W. 10017

Massenstrasse 36.

Angsburgstrasse 85.

Große Verpeigerung.

Q 3, 4 Q 3, 4

Am Donnerstag, 5. Novbr.,

nammittags 2 1/2 Uhr

versteigert in neuem Lokal:

Schöne Möbel, Porzellan,

Porzellan, Porzellan, Porzellan,

Porzellan, Porzellan, Porzellan,

Porzellan, Porzellan, Porzellan,

Porzellan, Porzellan, Porzellan,

Porzellan, Porzellan, Porzellan,

Porzellan, Porzellan, Porzellan,

Porzellan, Porzellan, Porzellan,

Porzellan, Porzellan, Porzellan,

Porzellan, Porzellan, Porzellan,

Porzellan, Porzellan, Porzellan,

Porzellan, Porzellan, Porzellan,

Porzellan, Porzellan, Porzellan,

Porzellan, Porzellan, Porzellan,

Porzellan, Porzellan, Porzellan,

Porzellan, Porzellan, Porzellan,

Porzellan, Porzellan, Porzellan,

Porzellan, Porzellan, Porzellan,

Porzellan, Porzellan, Porzellan,

Porzellan, Porzellan, Porzellan,

Porzellan, Porzellan, Porzellan,

Porzellan, Porzellan, Porzellan,

Porzellan, Porzellan, Porzellan,

Porzellan, Porzellan, Porzellan,

Porzellan, Porzellan, Porzellan,

Porzellan, Porzellan, Porzellan,

Porzellan, Porzellan, Porzellan,

Porzellan, Porzellan, Porzellan,

Porzellan, Porzellan, Porzellan,

Porzellan, Porzellan, Porzellan,

Porzellan, Porzellan, Porzellan,

Porzellan, Porzellan, Porzellan,

Porzellan, Porzellan, Porzellan,

Porzellan, Porzellan, Porzellan,

Bund f. Mutterclub Mannheim e. V.

Freitag, 6. November, abends 8 1/2 Uhr im Saale

der Loge Carl f. Eintracht (L. 8, 9)

Vortrag von Wilhelmine Mohr, Berlin

„Kind und Gütlichkeit“

Eintritt frei. Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Weitere Vorträge von Fräulein

aus Dresden im evang. Vereinshaus, h. 2, 10.

Donnerstag, den 5. November, abends 8 1/2 Uhr:

„Das Weib nach d. Herzen Gottes“ (mit Frauen u. Vätern).

Freitag, den 6. November, abends 8 1/2 Uhr:

„Dein Herr und Du“ (nur für Frauen).

Sonntag, den 8. November, abends 8 1/2 Uhr:

„Eine Gewissensfrage“ für Frauen und Töchter.

Zudem finden am 9., 13. und am 16., 18. Novbr.

je nach 4 1/2 Uhr Bibelstunden im Gospel, L. 3, 25 statt.

Max Wallach Leinenreste

12729 D 3, 6

Theaterstrasse 7 zu sehr billigen Preisen!

Bauszinsbücher

in vollständigem Stab

zahl zu haben in der

Dr. G. Baas Buchdruckerl. G. m. b. H.

Herbst-

Kontroll Versammlungen

1908

im Landwehr-Bezirk Mannheim, Bezirk des Haupt-

meideamt Mannheim, für Mannheim-Stadt und

die Stadtteile Kästertal, Neckarau und Waldhof.

Zur Teilnahme sind verpflichtet: Sämtliche Unter-

offiziere und Mannschaften der Jahresschiffe 1901 bis 1908,

sowie diejenigen der Jahresschiffe 1896, welche in der Zeit

vom 1. April bis 30. September 1896 eingetreten sind.

Es haben zu erscheinen:

I. In Mannheim:

Kaiser-Wilhelm-Kaserne (Geyrigshaus) — Eingang

durch das Tor der Hauptwache.

Alle zur Disposition der Ortsbehörden ent-

lassenen Mannschaften sämtlicher Waffen.

Jahresschiffe 1907 der Infanterie.

Jahresschiffe 1906 der Infanterie mit den Anfangs-

buchstaben A bis K.

Donnerstag, den 5. November 1908, vorm. 9 Uhr.

Dieser Jahresschiffe 1896 sämtlicher Waffen, welche in der Zeit

vom 1. April bis 30. September 1896 eingetreten sind.

Jahresschiffe 1906 der Infanterie mit den Anfangs-

buchstaben L bis Z.

Donnerstag, den 5. November 1908, vorm. 11 Uhr.

Jahresschiffe 1905 der Infanterie mit den Anfangs-

buchstaben A bis K.

Donnerstag, den 5. November 1908, nachm. 3 Uhr.

Jahresschiffe 1905 der Infanterie mit den Anfangs-

buchstaben L bis Z.

Freitag, den 6. November 1908, vorm. 9 Uhr.

Jahresschiffe 1904 der Infanterie mit den Anfangs-

buchstaben A bis K.

Freitag, den 6. November 1908, vorm. 11 Uhr.

Jahresschiffe 1904 der Infanterie mit den Anfangs-

buchstaben L bis Z.

Freitag, den 6. November 1908, nachm. 3 Uhr.

Jahresschiffe 1903 der Infanterie mit den Anfangs-

buchstaben A bis K.

Samstag, den 7. November 1908, vorm. 11 Uhr.

Jahresschiffe 1903 der Infanterie mit den Anfangs-

buchstaben L bis Z.

Samstag, den 7. November 1908, nachm. 3 Uhr.

Jahresschiffe 1902 der Infanterie mit den Anfangs-

buchstaben A bis K.

Samstag, den 7. November 1908, nachm. 3 Uhr.

Jahresschiffe 1902 der Infanterie mit den Anfangs-

buchstaben L bis Z.

Montag, den 9. November 1908, vorm. 9 Uhr.

Jahresschiffe 1901 der Infanterie mit den Anfangs-

buchstaben A bis K.

Montag, den 9. November 1908, vorm. 11 Uhr.

Jahresschiffe 1901 der Infanterie mit den Anfangs-

buchstaben L bis Z.

Montag, den 9. November 1908, nachm. 3 Uhr.

Jahresschiffe 1901 bis 1907 der Jäger, Wafsch- und

gewehrtruppen, Kavallerie, Reichs- und

Landwehr-Regimenter, sowie der

Landwehr-Regimenter (Jäger- und

Reitartillerie).

Dienstag, den 10. November 1908, vorm. 9 Uhr.

Jahresschiffe 1901 bis 1903 der Reitartillerie

Dienstag, den 10. November 1908, vorm. 11 Uhr.

Jahresschiffe 1904 bis 1907 der Reitartillerie

Dienstag, den 10. November 1908, nachm. 3 Uhr.

Jahresschiffe 1901 bis 1907 des Train (einschließ-

lich derjenigen Kavallerie, welche zur Reserve des Train

entlassen sind), der Krankenträger und Militärärzte

Wittwoch, den 11. November 1908, vorm. 10 Uhr.

Jahresschiffe 1901 bis 1907 der Fußartillerie und

der Mannschaften des preussischen Garde-Korps aller

Waffen

Wittwoch, den 11. November 1908, nachm. 3 Uhr.

Jahresschiffe 1901 bis 1907 der Pioniere und der

Marine

Donnerstag, den 12. November 1908, vorm. 10 Uhr.

Jahresschiffe 1901 bis 1907 des Sanitätspersonals

(Sanitätsmannschaften und Krankenwärter), der

Defensions- und Reserve-Offiziere, der

Sanitäts- und Reserve-Offiziere, der

Sanitäts- und Reserve-Offiziere, der

Sanitäts- und Reserve-Offiziere, der

Sanitäts- und Reserve-Offiziere, der

Sanitäts- und Reserve-Offiziere, der

Sanitäts- und Reserve-Offiziere, der

Sanitäts- und Reserve-Offiziere, der

Sanitäts- und Reserve-Offiziere, der

Sanitäts- und Reserve-Offiziere, der

Sanitäts- und Reserve-Offiziere, der

Sanitäts- und Reserve-Offiziere, der

Sanitäts- und Reserve-Offiziere, der

Sanitäts- und Reserve-Offiziere, der

Sanitäts- und Reserve-Offiziere, der

Sanitäts- und Reserve-Offiziere, der

Sanitäts- und Reserve-Offiziere, der

Sanitäts- und Reserve-Offiziere, der

Sanitäts- und Reserve-Offiziere, der

Sanitäts- und Reserve-Offiziere, der

Sanitäts- und Reserve-Offiziere, der

Sanitäts- und Reserve-Offiziere, der

Sanitäts- und Reserve-Offiziere, der

Sanitäts- und Reserve-Offiziere, der

Sanitäts- und Reserve-Offiziere, der